Gesellschaft Pro Vindonissa

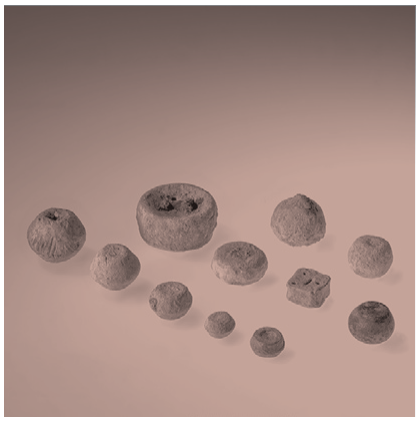
Jahresbericht 2025









Gesellschaft Pro Vindonissa

Jahresbericht 2025

Brugg, Vindonissa Museum 2026

Inhalt

Jürgen Trumm
Der «Steinacher» von Gebenstorf-Vogelsang: Eine wiederentdeckte Fundstelle 3

Erik Martin mit einem Beitrag von Jürgen Trumm
Warenlager für Vindonissa? – Erste Eindrücke zu den römischen Grossbauten an der Limmat.
Vorbericht der Grabung Gebenstorf-Steinacher 2024–2025 11

Michael Nick
Gold und Silber aus Vindonissa – Die Münzen der Grabung Gebenstorf-Steinacher 2024–2025 29

Simone Häberle und Debora C. Tretola Martinez
Scherben, Knochen und Umami: Erste Ergebnisse zur Fischsaucenamphore und deren Inhalt
aus der Grabung Gebenstorf-Steinacher 2024–2025 35

Jürgen Trumm und Philippe Rentzel
Gewichte und ein lapis aequipondus aus der Grabung Gebenstorf-Steinacher 2024–2025 45

Pirmin Koch
Warenumschlag und Grossbauten an der Limmat:
Fazit zu den Ergebnissen der Ausgrabung Gebenstorf-Steinacher 2024–2025 57

Matthias Flück
50 Jahre provinzialrömische Archäologie im Kanton Aargau. Ein Resümee anlässlich des ARS-Jubiläums 2024 . . 59

Jürgen Trumm
Ausgrabungen in Vindonissa im Jahr 2025 83

Sven Straumann und Ulrich Willenberg
Restaurierungsarbeiten an den Monumenten von Vindonissa im Jahr 2025 103

Roger Pfyl, Simona Schraner und Rahel Göldi
Rückblick Geschichtsvermittlung in Vindonissa 2025 113

Peter-A. Schwarz
Jahresbericht der Vindonissa-Professur 2025 121

Örni Akeret
Nachruf auf Sabine Deschler-Erb (27. Mai 1963 – 27. November 2025) 139

Gesellschaft Pro Vindonissa:
Protokoll der 128. Jahresversammlung 143
Jahresbericht des Präsidiums 2025 145
Mitgliederbewegungen 150
Jahresrechnung 2025 151
Finanzbericht 152
Revisionsbericht 152

Redaktion: Pirmin Koch
© by Gesellschaft Pro Vindonissa, CH-5200 Brugg

Gestaltung und Satz: Jörg Blum, Zürich
Bildbearbeitung: Humm dtp, Matzingen
Korrektorat: Ilse-Helen Rimoldi, Schöftland
Übersetzung: Andrew Lawrence, Basel
Druck: Effingermedien AG, Brugg

ISBN 978-3-907549-03-2

Ausgrabungen in Vindonissa im Jahr 2025

Jürgen Trumm

Die Kantonsarchäologie Aargau unternahm 2025 im Perimeter des römischen Vindonissa, auf dem Gebiet der heutigen Gemeinden Windisch, Brugg, Gebenstorf und Hausen, 17 Feldeinsätze in Form von Ausgrabungen, Baubegleitungen, Sondagen und geophysikalischen Prospektionen. Wie seit Jahren wurden praktisch alle relevanten Erdeingriffe im Perimeter des antiken Vindonissa überwacht. Gleich zwei Projektgrabungen bildeten den Schwerpunkt der Feldarbeit: Im Mai 2025 konnte die im Frühjahr 2024 begonnene Untersuchung grosser römischer Steinbauten in Gebenstorf-Steinacher planmässig abgeschlossen werden. Im August 2025 begann dann bereits die nächste Grossgrabung an der Zürcherstrasse in Windisch, unmittelbar vor der Südwestfront des Legionslagers. Daneben führte die kleine Linienequipe der Kantonsarchäologie weitere Feldeinsätze im Bereich des römischen Legionslagers, an verschiedenen Stellen der umgebenden Zivilsiedlungen und Gräberfelder, beim spätrömischen Kastell von Brugg-Altenburg und an der nicht mehr intakten römischen Wasserleitung in Hausen bzw. Lupfig durch. Eine Baubegleitung an der Reutenenstrasse in Windisch ergab erneut Hinweise auf mutmassliche Soldatengräber im Zusammenhang mit den Koalitionskriegen von 1799.
Schlüsselwörter: Vindonissa, Windisch, Brugg, Gebenstorf, Hausen, Grossgrabungen, Legionslager, spätrömisches Kastell, Zivilsiedlungen, Wasserleitung, Soldatengräber, Koalitionskriege.

In 2025 the archaeological service of Canton Aargau carried out 17 field operations within the perimeter of Roman Vindonissa, in the area of the present-day municipalities of Windisch, Brugg, Gebenstorf and Hausen: excavations, construction-monitoring, trial trenches and geophysical surveys. As in previous years, almost all relevant building activity within the perimeter of ancient Vindonissa was monitored. No fewer than two project excavations formed the focus of the fieldwork: in May 2025 the investigation of large Roman stone buildings at Gebenstorf-Steinacher, begun in spring 2024, was completed as planned. Then, already in August 2025, the next large-scale excavation began on Zürcherstrasse in Windisch, immediately before the south-western front of the legionary fortress. Alongside these, the cantonal service's small regular field team carried out further field operations in the area of the Roman legionary fortress, at various points in the surrounding civilian settlements and cemeteries, at the late Roman fort of Brugg-Altenburg, and along the no-longer-intact Roman aqueduct in Hausen and Lupfig. A construction-monitoring operation on Reutenenstrasse in Windisch once again produced indications of presumed soldiers' graves connected with the Coalition Wars of 1799.
Keywords: Vindonissa, Windisch, Brugg, Gebenstorf, Hausen, large-scale excavations, legionary fortress, late Roman fort, civilian settlements, aqueduct, soldiers' graves, Coalition Wars.

Die Kantonsarchäologie Aargau führte 2025 im Bereich des antiken *Vindonissa,* auf dem Gebiet der heutigen Gemeinden Windisch, Brugg, Gebenstorf und Hausen insgesamt 17 Feldeinsätze in Form von Ausgrabungen, Baubegleitungen, Sondierungen und geophysikalischen Prospektionen durch (Abb. 1, 2 und 29). Dazu kamen wie jedes Jahr mehrere routinemässig durchgeführte Kontrollbesuche bei Baustellen und kleinflächigen Erdaufschlüssen, die jeweils ohne archäologisch relevante Beobachtungen blieben und daher keine Meldungen in der archäologischen Datenbank auslösten.

Die Anzahl der zu prüfenden und allenfalls mit fachlichen Auflagen versehenen Baugesuche stieg im Vergleich zu den Vorjahren wieder an, was dem steten Bevölkerungswachstum in den Gemeinden Brugg, Windisch, Hausen und Gebenstorf geschuldet ist (Abb. 3). Lebten hier im Jahre 2000 etwa 22 500 Menschen, so zählt man heute eine ständige Wohnbevölkerung von rund 31 300 Personen, was einen Zuwachs von fast 40 Prozent bedeutet. Dieses Bevölkerungswachstum ist nicht nur ständiger Treiber für den Wohnungsbau, sondern erfordert auch eine stetige Erweiterung der Infrastruktur, insbesondere von Strassen und Werkleitungen mit den entsprechenden Erdbewegungen. So musste die Kantonsarchäologie Aargau zwischen den Jahren 2000 und 2025 über 1100 relevante, weil Bodeneingriffe verursachende Baugesuche im Gebiet des ehemaligen *Vindonissa* prüfen und mit entsprechenden Stellungnahmen versehen.

Auch wegen dieser konstanten, von aussen kommenden und kaum steuerbaren Arbeitsbelastung ist es zu begrüssen, dass innerhalb der Kantonsarchäologie nunmehr konkrete Schritte zur Umsetzung eines *Vindonissa*-Gesamtplans auf Basis eines GIS (Geografisches Informationssystem) unternommen werden. Ein solcher Plan, der alle archäologisch relevanten Nachrichten aus älterer Zeit sowie alle neuen Grabungsdaten kartografisch zusammenführt, wird nicht nur ein praktisches Arbeitsinstrument sein, sondern auch ein wissenschaftliches Auswertungstool erster Güte. Der Start des GIS-Projekts ist für Anfang 2027 vorgesehen.



Abb. 1: Archäologischer Gesamtplan von Vindonissa mit Legionslager (Bauzustand im späten 1. Jh. n. Chr.), umgebenden Zivilsiedlungen, Strassen, Wasserleitungen und Gräbern des 1.–7. Jh. Die roten Nummern bezeichnen die Meldungen 2025 in diesem Bericht (Plan 1:8000).

Nr.	Lage	Befunde	Funde	Datierung	Einsatzart	Kürzel
1	Legionslager	Kulturschicht	Bauschutt	Neuzeit	Begleitung Kernbohrungen	V.025.4
2	Legionslager, Bereich Schutthügel	Kulturschicht	Bauschutt	Neuzeit	Begleitung Werkleitungsbau	V.025.3
3	Legionslager, südwestliches Vorfeld	Spitzgräben Holz- und Steinbauten Kulturschichten	Umfangreiches Fundspektrum einer Siedlungsstelle	1.–4. Jh. Neuzeit	Grossgrabung (1. Etappe)	V.025.8
4	Kastell Altenburg, südwestliches Vorfeld	Kulturschichten Geologie	–	–	Begleitung Neubau Regenbecken (1. Etappe)	Bru.025.1
5	Zivilsiedlung West, Umfeld *campus*	Geophysikalische Anomalien	–	–	Geophysikalische Prospektion	V.025.201
6	Zivilsiedlung West	Menschliche Skelette	Menschenknochen	Neuzeit	Begleitung Neubau Arealüberbauung	V.025.5
7	Zivilsiedlung Süd	Kulturschicht	–	Neuzeit	Begleitung Parkplatzbau	V.025.1
8	Zivilsiedlung Süd	Negativbefund	–	–	Begleitung Neubau MFH	V.025.2
9	Zivilsiedlung Süd	Negativbefund	–	–	Begleitung Neubau DEFH	V.025.6
10	Zivilsiedlung Süd	Negativbefund	–	–	Begleitung Neubau EFH	V.025.7
11	Zivilsiedlung Süd	Kulturschicht	Keramik; Buntmetall (Militaria); Eisen; Schlacke	1. Jh.	Begleitung Neubau MFH (1. Etappe)	V.025.9
12	Zivilsiedlung Ost *vicus extra leugam?*	Steinerne Grossbauten; Kulturschichten	Umfangreiches Fundspektrum einer Siedlungsstelle	1. Jh. Neuzeit	Grossgrabung (2. Etappe)	Geb.024.1
13	Zivilsiedlung Ost *vicus extra leugam?*	Geophysikalische Anomalien	–	–	Geophysikalische Prospektion	Geb.025.200
14	Gräberfeld Südwest	Kulturschicht	Keramik; Glas; Ziegel; Münzen; Buntmetall (Militaria)	1. Jh. Neuzeit	Begleitung Neubau Wasserstoffanlage	Bru.025.2
15	Gräberfeld Nordwest	Kulturschicht	Keramik; Ziegel; Knochen; Architekturteil	1. Jh. Neuzeit	Begleitung Werkleitungsbau (1. Etappe)	Bru.025.3
16	Gräberfeld Nordwest	Gewölbekeller	–	Neuzeit	Begleitung Werkleitungsbau (1. Etappe)	Bru.025.4
17	Nicht mehr Wasser führende («tote») Leitung	Gemauerte Wasserleitung	Ziegel; Mörtelproben	1. Jh.	Begleitung Arealüberbauung (2. Etappe)	Hus.024.1

Abb. 2: Übersicht zu den Meldungen 2025. Die Nummerierung entspricht der Karte Abb. 1.

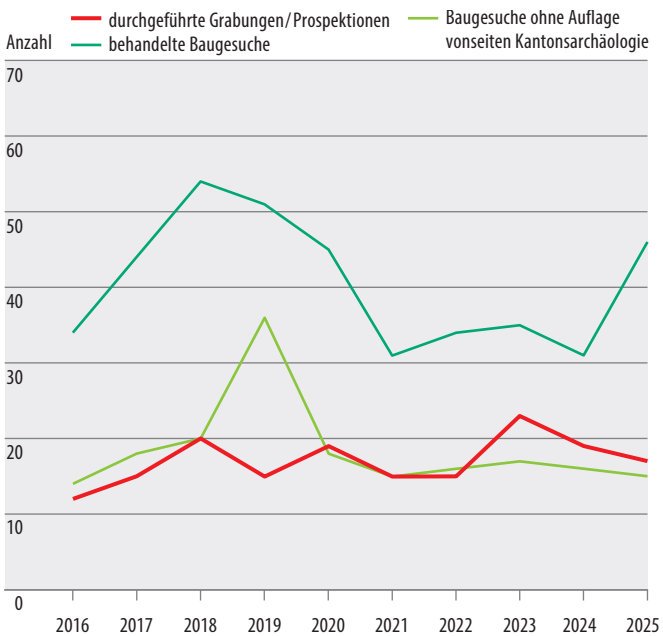


Abb. 3: Kennzahlen zur Basisarbeit der Kantonsarchäologie Aargau in Vindonissa im Zeitraum 2016–2025.

Die 15 Monate dauernde und im Mai 2025 planmässig abgeschlossene Projektgrabung in der altbekannten, von der Forschung bislang aber kaum beachteten Siedlungsstelle in Gebenstorf-Steinacher übertraf alle Erwartungen (Meldungen Nr. 12 und 13). Die Entdeckung von drei römischen Grossbauten sowie das ungewöhnliche Fundmaterial mit Tausenden von Amphorenscherben eröffnen ein neues Kapitel in der Kenntnis von *Vindonissa* und seinem Umland. Ein Filmteam begleitete die Feldarbeiten in Gebenstorf (Abb. 4) und war auch bei den rückwärtigen Arbeiten am Schreibtisch, im Restaurierungslabor und im Fundmagazin mit dabei. So entstand der 45-minütige Dokumentarfilm «Rom an der Limmat», der im Dezember 2025 im vollbesetzten Kino Odeon in Brugg Premiere feierte und seither auf der Website der Kantonsarchäologie gestreamt werden kann. Kurz nach Abschluss der Grossgrabung in Gebenstorf erfolgte bereits der Startschuss für eine weitere Projektgrabung an der Zürcherstrasse in Windisch, unmittelbar vor der Südwestfront des Legionslagers. Hier ergaben sich bereits in den ersten Grabungsmonaten wichtige Erkenntnisse zur Lagergeschichte, insbesondere zur Frühzeit des Waffenplatzes (Meldung Nr. 3).



Abb. 4: Gebenstorf-Steinacher 2024–2025 (Geb.024.1). Die Projektgrabung wurde zwölf Monate lang von einem Filmteam begleitet.

An der nordwestlichen Umwehrung des steinernen Legionslagers drohen in absehbarer Zeit grössere Erdbewegungen für den hier projektierten Neubau einer Tiefgarage der Psychiatrischen Dienste Aargau (PDAG). Um erste Abschätzungen zur archäologischen Befunderhaltung machen zu können, wurden geologische Probebohrungen begleitet (Meldung Nr. 1). Knapp 100 m weiter nördlich, am Hangfuss der Kiesterrasse mit den Ausläufern des «Schutthügels» der *castra legionis*, wurden Werkleitungsarbeiten begleitet, die aber nur neuzeitlich gestörte Erdbereiche tangierten (Meldung Nr. 2).
Der seit längerer Zeit geplante und in der Bevölkerung kontrovers diskutierte Neubau eines unterirdischen Regenbeckens unmittelbar vor der südwestlichen Umwehrung des spätrömischen Kastells Brugg-Altenburg löste vorgängige archäologische Sondagen aus. Diese ergaben, dass das grossflächige und in den anstehenden Felsen eingreifende Bauprojekt in dieser archäologisch heiklen Zone glücklicherweise keine intakten Befundbereiche tangieren wird (Meldung Nr. 4). Archäologisch ebenfalls weitgehend ohne Befund waren diverse Baubegleitungen und Sondagen an der Peripherie des römischen *Vindonissa* (Meldungen Nr. 5; 7–11; 14–16). Solche seit Jahren möglichst flächendeckend durchgeführten Arbeiten und die daraus resultierenden «Negativmeldungen» sind insofern von wissenschaftlicher Bedeutung, als gerade die Kartierung archäologisch «weisser Zonen» zu einer exakteren Kenntnis der Ausdehnung von antiken Zivilsiedlungen und Gräberfeldern beiträgt.
Eine Baubegleitung an der südwestlichen Peripherie von Windisch, wo eine grosse Arealüberbauung überwacht wurde, führte in eine nicht allzu ferne Vergangenheit. Tatsächlich stiess man hier, wie in der Nachbarschaft bereits in früheren Jahren, auf menschliche Skelettreste, die vermutlich auf einen Bestattungsplatz aus der Zeit der Koalitionskriege am Ende des 18. Jh. verweisen (Meldung Nr. 6). Schliesslich waren wir praktisch das gesamte Berichtsjahr über mit regelmässig durchgeführten Baustellenkontrollen in einer grossen Industriebrache zwischen Hausen und Lupfig präsent, da quer durch das vollkommen neu überbaute Areal die nicht mehr intakte römische Wasserleitung nach *Vindonissa* verläuft. Mussten einerseits über 100 Laufmeter des antiken Bauwerks nach erfolgter archäologischer Dokumentation den neuen Industriebauten weichen, so konnte auf der anderen Seite auch ein längerer, überdurchschnittlich

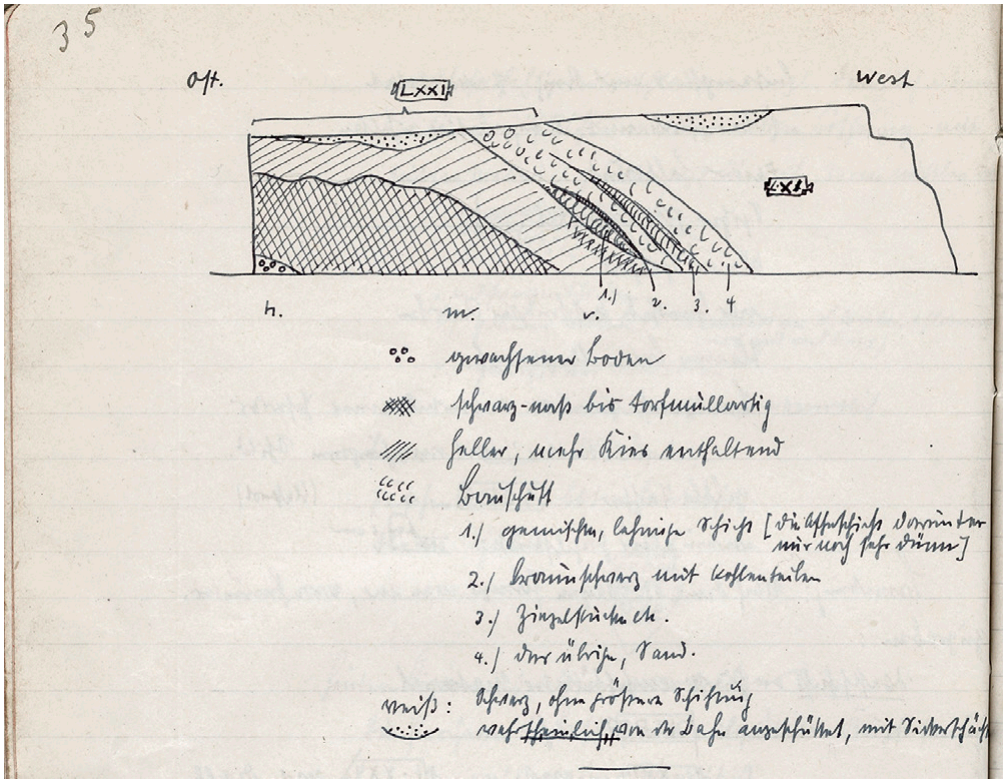


Abb. 5: Eine Seite aus dem Tagebuch von Rudolf Laur-Belart (1898–1972) zu den Grabungen 1923 am «Schutthügel» von Vindonissa. Es war dies der erste Arbeitseinsatz des frisch in Geschichte promovierten Forschers im römischen Windisch – der Start einer Karriere als Archäologe und Wissenschaftsmanager.



Abb. 6: Frauen und Festschrift: Zwei neue, 2025 erschienene Bände in der Reihe «Veröffentlichungen der Gesellschaft Pro Vindonissa».

gut erhaltener Abschnitt des römischen *aquaeductus* in situ erhalten werden (Meldung Nr. 17).
Die Feldeinsätze 2025 liessen nur wenig Zeit für die weitere Aufarbeitung der analogen Akten zu *Vindonissa* im Grabungsarchiv. Trotzdem konnten in den Grabungspausen über 2500 Seiten aus handschriftlich verfassten Tagebüchern oder Grabungsberichten aus dem Zeitraum 1897–1938 als gescannte und transkribierte Dokumente mit entsprechenden Meldungskürzeln in der archäologischen Datenbank verknüpft werden. Damit sind sie in Zukunft für weiterführende Recherchen gesichert und zugänglich (Abb. 5). 2025 wurden gleich zwei neue Bände in der Reihe «Veröffentlichungen der Gesellschaft Pro Vindonissa» publiziert, was der Bedeutung des Fund- und Forschungsplatzes *Vindonissa* in schöner Weise Rechnung trägt (Abb. 6). Für dieselbe Reihe in Druckvorbereitung ist derzeit das von Martin Hartmann nachgelassene Manuskript zu seinen Grabungen 1975/76 und 1979 in der spätrömisch-frühmittelalterlichen Nekropole von Windisch-Oberburg. Der Berichterstatter hielt in Brugg (Jahresversammlung Gesellschaft Pro Vindonissa), Baden (Historisches Museum) und Martigny (Jahrestagung Arbeitsgemeinschaft für die Provinzialrömische Forschung in der Schweiz) Vorträge zu *Vindonissa*. Im westfälischen Haltern am See, das durch seine augusteischen Truppenlager und sein 1907 gegründetes Museum eng mit *Vindonissa* verbunden ist, referierte er vor über 100 Personen zu den römischen und mittelalterlichen Wasserleitungen von Windisch und Königsfelden. Dem fachlichen Austausch über die Landesgrenzen hinweg diente ferner ein online gehaltenes Kolloquium für Studierende der Universität Nijmegen (NL), wobei die nördlich von *Vindonissa* gelegenen Übungslager von Würenlingen bzw. Döttingen thematisiert wurden.

Legionslager

1. Windisch-Königsfelden 2025 (V.025.4)

Schlüsselwörter: Legionslager, Mannschaftsbaracke, via sagularis, Umwehrung
Lage: Im nordwestlichen Quadranten des steinernen Legionslagers
Koordinaten: 2 658 695 / 1 259 392 (Mittelpunktkoordinaten Bohrsondage)
Anlass: Begleitung Altlastenmonitoring
Verantwortlich: Jürgen Trumm, Benedikt Wyss
Literatur: Ch. Simonett, Grabungen der Gesellschaft Pro Vindonissa im Jahre 1937. ASA N.F. 40, 1938, 95–97

Im Bereich der ehemaligen Betriebsgebäude der Psychiatrischen Dienste Aargau (PDAG) wurde ein Altlastenmonitoring durchgeführt. Hierzu tiefte man im Juni 2025 drei Rammkernsondierungen ganz im Norden der Grossparzelle Nr. 3018 ab, um die Bohrkerne auf Schadstoffe hin zu analysieren. Die Bohrsondagen Nr. 1 und 2 lagen unmittelbar nördlich des in den späten 1960er-Jahren erstellten Betriebsgebäudes (heutige Bezeichnung «W20–W22») am Fuss des Plateaus von Königsfelden mit dem römischen Legionslager. Die archäologische Substanz in diesem Areal ist durch das genannte Betriebsgebäude und zahlreiche Werkleitungen bereits vollständig zerstört, wie die archäologische Begleitung von Werkleitungsarbeiten 2024 gezeigt hatte (V.024.9). Die beiden Bohrungen konnten deshalb ohne Begleitung der Kantonsarchäologie durchgeführt werden.
Eine dritte Bohrsondage, ab aktuellem Terrain bis ca. 4,5 m tief reichend, lag hingegen oben an der Hangkante des Königsfelder Plateaus, im heutigen Wiesland unmittelbar vor der Nordwestecke des 1937 gebauten «Tuberkulose-



Abb. 7: Windisch-Königsfelden 2025 (V.025.4). Blick von Westen auf den 1937 erbauten «Tuberkulose-Pavillon» der Klinik Königsfelden. Vorne rechts die laufende Sondagebohrung. Der gepflasterte Weg im Vordergrund entspricht in etwa dem Verlauf der ehemaligen via sagularis des Legionslagers.

Pavillons» bzw. «Absonderungshauses», heute als «W23» bezeichnet (Abb. 7). Bei dessen Neubau kamen seinerzeit Fundamente einer West-Ost orientierten Mannschaftsbaracke des steinernen Legionslagers sowie Reste der nördlich verlaufenden Lagerringstrasse (*via sagularis*) zum Vorschein, beide Befunde getrennt durch einen West-Ost-verlaufenden Abwasserkanal (V.37.3). Gemäss den zeitgenössischen Grabungsplänen sollte Bohrsondage Nr. 3 die 1937 erfasste *via sagularis* perforieren. Deshalb wurden die temporär vor Ort gelagerten Bohrkerne mit einem Innendurchmesser von ca. 5 cm unmittelbar nach ihrer meterweisen Entnahme begutachtet. Demzufolge wurde unter der max. 20 cm starken Humusschicht eine mehrere Dezimeter starke Planie mit Feinkies, Mörtel und Ziegelsplitt angebohrt, die bereits ab etwa 70 cm unter aktuellem Terrain in den anstehenden verlehmten Kies der Schotterterrasse überzugehen schien. Bei einer Tiefe von ca. 2,4 m erreichte die Sondagebohrung dann den anstehenden Kies des geologischen C-Horizonts. Funde wurden entsprechend der angewandten Methode nicht gemacht, die Bohrkerne verblieben im Probenarchiv des ausführenden Unternehmens (Geotest AG, Zürich). Die dort erfolgte chemische Analyse der Bohrkerne ergab keine relevanten Belastungen, das Bodenmaterial gilt daher als unverschmutzt.
Anhand dieses einzelnen Bohrprofils ist nicht eindeutig zu ermitteln, ob nordwestlich des 1937 gebauten «Tuberkulose-Pavillons» noch eine intakte archäologische Schichtabfolge vorhanden ist. Vor dem in naher Zukunft in diesem Areal geplanten Neubau eines Werkhofs samt Tiefgarage für die Klinik Königsfelden müssen deshalb weitere und grossflächigere Sondagen erfolgen, um Ausdehnung und Qualität der archäologischen Restsubstanz an der Nordwestecke des römischen Legionslagers zu evaluieren.

2. Windisch-Mülimatt 2025 (V.025.3)

Schlüsselwörter: Schutthügel, moderne Planie
Lage: Am Nordabhang des Legionslagers, ca. 180 m nordwestlich des Nordtors
Koordinaten: 2 658 726 / 1 259 508 (Mittelpunktkoordinaten Werkleitungsgraben)
Anlass: Begleitung Werkleitungsarbeiten
Verantwortlich: Jürgen Trumm, Benedikt Wyss
Literatur: J. Trumm, Littering und Legionäre. Der Schutthügel von Vindonissa. In: C.S. Sommer / S. Matešić (Hrsg.), LIMES XXIII. Proceedings of the 23rd International Congress of Roman Frontier Studies Ingolstadt 2015. Beitr. Welterbe Limes Sonderbd. 4/I (Mainz 2018) 239–248

Für den Ausbau des Fernwärme- bzw. Fernkältenetzes im Bereich Windisch-Brugg wurde im Sommer 2025 im westlichen Teil der «Mülimatt» (Parz. 1120), einer derzeit als Wiesland genutzten Terrasse zwischen Aare und Königsfelder Plateau, eine neue Rückgabeleitung zur Aare erstellt. Der ca. 60 m lange Leitungsabschnitt wurde bei einer Grabenbreite von ca. 1,5 m über 3 m tief ins anstehende Erdreich verlegt. Dazu kam die Erneuerung zweier betonierter Schächte.
Der Bauperimeter liegt unmittelbar nördlich des Legionslagers *Vindonissa* und nordwestlich der derzeit bekannten Randbereiche der grossen, als «Schutthügel»



Abb. 8: Windisch-Mülimatt 2025 (V.025.3). Blick von Nordost auf den bereits weitgehend rückverfüllten mittleren Werkleitungsabschnitt. Im Mittelgrund die Querung einer betonierten Zentralabwasserleitung. Im Hintergrund die Terrasse mit dem römischen Legionslager, an der Terrassenkante die Heizanlage der Klinik Königsfelden.

bezeichneten römischen Abfallhalde. Zur Klärung der Ausdehnung dieses bedeutenden Grossbefunds wurden 2004 systematische Baggersondagen durchgeführt (V.004.11). Weiter westlich erfolgte 2008 die archäologische Begleitung eines Sporthallen-Neubaus (V.008.6), östlich davon die Begleitung einer neuen Wasserleitung (V.011.10). Gemäss diesen Aufschlüssen war beim Bauprojekt 2025 nicht damit zu rechnen, dass Schichten des «Schutthügels» angeschnitten würden.
Tatsächlich tangierten die tiefreichenden, vor Einsetzen der Stahlverspriissungen jeweils nur kurzzeitig einsehbaren Erdaufschlüsse zumeist nur modern gestörte Erdbereiche, die als Rückverfüllungen älterer Werkleitungen zu deuten sind (Abb. 8). Zudem querte der mittlere Grabenabschnitt die zentrale, massiv betonierte Kanalisationsleitung der Gemeinden Windisch und Brugg, die hier nach Osten zur zentralen Abwasserreinigungsanlage entwässert. Im regelmässig kontrollierten Aushub waren ausser modernen Ziegeln, Backsteinen und Eisenteilen keinerlei archäologisch relevante Artefakte vorhanden.

3. Windisch-Zürcherstrasse 2025–2026 (V.025.8)

Schlüsselwörter: Ältestes Truppenlager, südwestliche Umwehrung des jüngeren Legionslagers, Spitzgräben
Lage: An und unmittelbar vor der Südwestfront des steinernen Legionslagers
Koordinaten: 2 658 900 / 1 258 960 (Mittelpunktkoordinaten Bauprojekt)
Anlass: Projektgrabung vor Arealüberbauung (1. Etappe)
Verantwortlich: Kaan Memik, Jonas Maibach, Jürgen Trumm
Literatur: Trumm 2024, 67–69; J. Trumm / M. Flück, Am Südtor von Vindonissa. Veröff. GPV XXII (Brugg 2013) (zum Kontext der südlichen Legionslagerumwehrung)

Nördlich der Zürcherstrasse von Windisch, auf einem seit dem frühen 20. Jh. weitgehend flächig mit Tankstelle, Autowerkstatt und Wohnhäusern überbauten Areal, ist eine neue Grossüberbauung mit gemeinsamer Tiefgarage (Projektname «via romana») geplant. Bezogen auf die antike Situation mit dem römischen Legionslager liegt der ca. 4100 m² grosse Projektperimeter unmittelbar vor der südwestlichen Lagerumwehrung mit Mauer bzw. Holz-Erde-Wall, vorgelagertem Spitzgrabensystem und begleitender Kiesstrasse. Der Bauplatz liegt ca. 130 m westlich des Südtors des Legionslagers, dessen moderne Inszenierung nach einer Grossgrabung 2003–2006 (V.003.1) seit 2008 Teil der Archäologiestätte «via et porta praetoria» ist. Schräg gegenüber, d. h. südlich der Zürcherstrasse, fanden zwischen 2013 und 2021 umfangreiche Flächengrabungen der Kantonsarchäologie Aargau statt (V.013.2; V.016.4; V.017.5; V.020.4).
Um gesicherte Anhaltspunkte zur allfällig noch vorhandenen archäologischen Substanz zu erhalten, sondierte die Kantonsarchäologie bereits 2021 im einzigen noch frei zugänglichen Teilareal den exakten Verlauf der südlichen Legionslagermauer (V.021.4). Danach konnte der unterirdische Fussabdruck des Bauprojekts angepasst werden, um diesen wichtigen archäologischen Befund beim geplanten Neubau weitgehend unangetastet im Boden zu belassen. Nach Eingang einer rechtsgültigen Baubewilligung erfolgte im Herbst 2024 der Abriss des ober- und unterirdischen Baubestands sowie ein archäologisch begleiteter Abtrag aller Hartbeläge und des grossflächig kontaminierten Oberbodens (V.024.10). Es zeigte sich, dass unmittelbar unter den modernen Hartbelägen trotz zahlreicher neuzeitlicher Bodeneingriffe wie Keller, Öltanks und Werkleitungen zumeist noch intakte archäologische Schichten vorhanden waren, die im Bereich der römischen Spitzgräben eine Schichtabfolge von bis zu 3 m aufwiesen. Aufgrund dieser Situation musste eine weitere Grossgrabung geplant werden, die nach Bewilligung eines Grabungskredits durch den Regierungsrat des Kantons Aargau von September 2025 bis voraussichtlich Juli 2026 mit einem 15-köpfigen Team durchgeführt wird.



Abb. 9: Windisch-Zürcherstrasse 2025–2026 (V.025.8). Zwei Blicke von Nordwesten (links) bzw. Südwesten (rechts) auf den Schnitt durch das Spitzgrabensystem vor der Südwestfront des Legionslagers. Im Profil links der einfache Spitzgraben der 11. Legion mit Abbruchschutt und Architekturteilen, im Profil rechts der «Vorgraben» der 21. bzw. 11. Legion.

Über die wichtigsten Ergebnisse der laufenden Grabung kann erst nach Abschluss der Feldarbeiten zusammenfassend berichtet werden. Ein besonderes Augenmerk der Ausgrabung gilt der Frage, ob im Grabungsareal vor der bekannten Umwehrung des ca. 20 ha grossen Legionslagers eine ältere Holz-Erde-Befestigung des ersten, spätaugusteisch-frühtiberischen Truppenlagers bestand. Tatsächlich scheint die Grabungsetappe 2025 hierzu bereits eindeutige Hinweise erbracht zu haben, die bei den Feldarbeiten 2026 weiter überprüft werden müssen. Im Berichtszeitraum stand indes die Anlage und Dokumentation eines grossen, fast 30 m langen, Nord-Süd orientierten Schnitts durch die jüngere und mittlerweile recht gut bekannte Lagerumwehrung im Mittelpunkt der Ausgrabung (Abb. 9). Das mehrphasige Spitzgrabensystem sowie eine vorgelagerte, parallel dazu verlaufende Kiesstrasse zeigten sich im Befund und in ihrer chronologischen Einordnung dabei weitgehend so, wie 2003–2006 in den Ausgrabungen beim Südtor festgestellt. Gut erhalten war die letzte, offenbar intentional eingebrachte Zufüllung des jüngsten, einfachen Spitzgrabens der 11. Legion. Im Abbruchschutt der einstmals nördlich davon stehenden Lagermauer fanden sich, wie schon an anderen Stellen der Umwehrung, mehrere bearbeitete Werkstücke wie Zahnfriese und Halbwalzensteine. Eine kaum gelaufene, 98 n. Chr. geprägte Münze aus bzw. unmittelbar unter diesem Abbruchschutt bestätigt den bislang über Münzen, Keramik und historischen Kontext erschlossenen Abzug der letzten Legionslagerbesatzung aus *Vindonissa* im Zuge der Donaukriege des Kaisers Traian.

Spätrömisches Kastell Brugg-Altenburg

4. Brugg-Altenburg 2025–2026 (Bru.025.1)

Schlüsselwörter: Spätrömisch-mittelalterliche Befestigung, castrum Vindonissense, Regenbecken
Lage: Unmittelbar südwestlich vor der Kastellmauer
Koordinaten: 2 656 915 / 1 259 270 (Mittelpunktkoordinaten Neubau Regenbecken)
Anlass: Vorgezogene Sondagen und Begleitung Neubau Regenbecken (1. Etappe)
Verantwortlich: Jürgen Trumm, Benedikt Wyss
Literatur: D. Milosavljevic, Das spätrömische Kleinkastell Altenburg bei Brugg. Jber. GPV 2003, 29–44 (Überblick)

Die Stadt Brugg muss für die Vorklärung von Abwasser des westlichen Siedlungsraums gemäss kantonalen Auflagen und dem «Generellen Entwässerungsplan» ein neues Regenüberlaufbecken erstellen. Die Wahl des Bauplatzes fiel trotz mehrfach geäusserter Bedenken seitens Kantonsarchäologie und kantonaler Denkmalpflege auf ein bislang unbebautes Areal (Parz. 1108 und 1109) am Steilhang hinunter zur Aare, unmittelbar südwestlich vor der hier noch mehrere Meter hoch erhaltenen Befestigungsmauer von Brugg-Altenburg. Ihre besondere Bedeutung für die spätrömische und mittelalterliche Zeit als mutmasslicher Ort des *castrum Vindonissense* bzw. eines Stammsitzes der frühen Habsburger spiegelt sich im seit 1940 bestehenden Denkmalschutzstatus (Kategorie A von nationaler Bedeutung) des heute noch vorhandenen Mauerwerks. Seit Mai 2021 liegt die Befestigungsanlage an der Aare in einer übergeordneten Schutzzone der neuen Bau- und Nutzungsordnung von Brugg.
Aufgrund der heiklen archäologischen Situation hatte die Kantonsarchäologie bereits 2017, unmittelbar nach Eingang eines ersten Baugesuchs, die Fläche der projektierten, ca. 28 × 8 m grossen und bis zu 7 m tiefen Baugrube für das Regenbecken mit vier Baggerschnitten sondiert. Diese blieben allesamt archäologisch negativ (Bru.017.2). Da das notwendige Kreditgesuch in Höhe von fast 2,6 Mio. CHF in einer Referendumsabstimmung zunächst abgelehnt wurde, überarbeitete man das Bauprojekt. Weil die nun geplante nordöstliche Baugrubenböschung bedenklich nahe an das 1920 sondierte und recht lagegenau eingemessene Gussmauerfundament der spätrömischen Befestigung zu liegen kam, wurden die Aushubpläne mit Rücksicht auf die archäologische Situation angepasst und das Beckenfundament nach Südwesten abgedreht, um die spätrömischen Befunde unangetastet im Boden zu belassen. Vorgängig zum eigentlichen Aushub bzw. vorangehenden Bohrungen für Baugrubenpfählungen wurden im April 2025 im Westteil der Parz. 1109 ein maschineller Oberbodenabtrag und zwei tiefreichende Baggersondagen ausgeführt (Abb. 10). Sie ergaben keinerlei Hinweise auf archäologisch relevante Befunde, sondern lediglich eine geologische Schichtabfolge, welche unter Humus und modernen Schüttungen eine mächtige Schwemmlehmauflage auf Boluston und dem anstehenden Weissjurakalk zeigte. Mit Sondageschnitt S1 ganz im Nordwesten konnte definitiv sichergestellt werden, dass die geplanten Bohrungen hier nicht mit dem spätrömischen Kastellmauerfundament kollidieren (Abb. 11).
Die Pfahlbohrungen sowie der anschliessende maschinelle Aushub werden von der Kantonsarchäologie im ersten Halbjahr 2026 begleitet.



Abb. 10: Brugg-Altenburg 2025–2026 (Bru.025.1). Drohnenfoto von Norden auf die laufenden Baggersondagen für das geplante Regenbecken. Links das «Schlössli» Altenburg mit den meterhoch erhaltenen spätrömischen Mauern, rechts ein Altarm der Aare.



Abb. 11: Brugg-Altenburg 2025–2026 (Bru.025.1). Orthofoto mit den noch stehenden oder durch Altgrabungen erfassten Wehrmauern des spätrömischen Kastells (dunkelblau). Zusätzlich eingetragen sind die 2025 abgetieften Sondageschnitte und die Baugrube des Regenbeckens (rot) sowie die Sondagen von 2017 (hellblau) im Bereich der vermuteten Spitzgräben.

Zivilsiedlung West

5. Windisch-Klosterzelg 2025 (V.025.201)

Schlüsselwörter: canabae legionis, Geophysik
Lage: Am Rande der Zivilsiedlung südwestlich des Legionslagers
Koordinaten: 2 658 319 / 1 259 024 (Mittelpunktkoordinaten Messfläche)
Anlass: Sondage (Geophysik) vor geplanter Überbauung
Verantwortlich: Matthias Nieberle, Jürgen Trumm
Literatur: T. Pauli-Gabi, Ausgrabungen in Vindonissa im Jahr 2025. Jber. GPV 2005, 61–75 bes. 73 Abb. 14 (Gesamtplan)

Die Fachhochschule Nordwestschweiz (FHNW) evaluiert im Bereich des Hochschulcampus Brugg-Windisch mögliche Standorte für den geplanten Neubau eines Labors. Die Kantonsarchäologie wurde frühzeitig in diese Planungen mit einbezogen, um potenzielle Bauplätze aufzuzeigen, die ohne grössere Verluste des Bodenarchivs überbaut werden könnten. Als einer der möglichen Standorte wurde dabei die knapp 2800 m² grosse Wiese unmittelbar westlich des 1964–1966 von Fritz Haller erbauten Technikums ins Auge gefasst (Parz. 1883). In römischer Zeit lag dieses Areal mit erhöhter Terrassenlage in der Zivilsiedlung *(canabae legionis)* südwestlich vor dem römischen Legionslager. In diesem Bereich waren bereits 1962 und 2005 Baubegleitungen und Baggersondagen durchgeführt worden, die aber nur wenige römische Siedlungsbefunde, u. a. einen gemauerten Schacht, erbrachten (V.62.1; V.005.1). Die im November 2025 flächig mit Georadar und -magnetik durchgeführte Prospektion (Abb. 12) zeigte im gesamten Messareal diverse Anomalien, die ohne weitere archäologische Abklärung noch nicht eindeutig interpretiert werden können. Aufgrund der Baggersondagen von 2005 und der jetzt vorliegenden Messergebnisse des Georadars in grösseren Tiefenscheiben darf aber als gesichert gelten, dass allfällige römische Baubefunde unter mächtigen modernen Planien liegen, die beim Neubau des «Hallerbaus» in den 1960er-Jahren aufgeschüttet worden waren.



Abb. 12: Windisch-Klosterzelg 2025 (V.025.201). Arbeitsfoto von Südwesten. Matthias Nieberle bei der geophysikalischen Messung auf der Wiese westlich des «Hallerbaus» der Fachhochschule Nordwestschweiz (im Hintergrund).



Abb. 13: Windisch-Reutenenstrasse / Ringstrasse 2025 (V.025.5). Historisches Foto (um 1900) mit Blick von Südwesten auf den ehemaligen Brugger Exerzierplatz. Links das damalige Restaurant «Brunegg», im Hintergrund der Bruggerberg.

Ein flach fundierter bzw. nur teilweise unterkellerter Laborneubau an dieser Stelle würde demnach nur wenig in intakte archäologische Schichten eingreifen.

6. Windisch-Reutenenstrasse / Ringstrasse 2025 (V.025.5)

Schlüsselwörter: canabae legionis, Reutenenquartier, neuzeitliche Gräber, Koalitionskriege
Lage: An der südwestlichen Peripherie des zivilen Siedlungsgebiets von Vindonissa
Koordinaten: 2 658 050 / 1 258 695 (Mittelpunktkoordinaten Baugrube)
Anlass: Vorgängige Sondagen und anschliessende Begleitung Arealüberbauung
Verantwortlich: Jürgen Trumm, Benedikt Wyss
Literatur: J. Trumm / V. Trancik Petitpierre / R. Fellmann Brogli, Einzelgräber und Skelettfunde aus Vindonissa: Archäologie, Anthropologie, Aufbewahrung. Jber. GPV 2019, 3–31 bes. 24 f. (neuzeitliche Skelettfunde von 1999); Trumm 2024, 64 f.

Auf einem seit den 1970er-Jahren als Parkplatz genutzten Areal, auf Parz. 2196 nordöstlich der Kreuzung Reutenenstrasse-Ringstrasse, wird eine neue, mit gemeinsamer Einstellhalle ausgestattete Mehrfamilienhaus-Anlage erstellt.
Der ca. 3500 m² grosse Bauperimeter grenzte gegen Norden an eine ausgedehnte, bis in die 1930er-Jahre genutzte Kiesgrube, deren Gebiet zuvor als Waffenplatz der Stadt Brugg diente (Abb. 13). Im Nordosten des Bauplatzes existierte ein unterirdisches Steinkohlenlager, eine Hinterlassenschaft der ehemaligen Kabelwerke Brugg. Im Süden wird das Baugebiet von der Ringstrasse begrenzt, welche erst kurz vor 1950 angelegt wurde. Die westlich angrenzende Reutenenstrasse ist hingegen ein älterer Strassenzug.
Bezogen auf die antike Situation liegt das Areal ca. 750 m südwestlich des Legionslagers *Vindonissa*, an der Peripherie der umgebenden Zivilsiedlung (*canabae legionis*). Zahlreiche Baustellenbegleitungen der letzten Jahre haben im näheren Umfeld des Bauprojekts keine sicheren römischen Siedlungsbefunde ergeben (zuletzt V.024.5). Dagegen fand man 1999 bei Bauarbeiten ca. 50 m südlich mehrere Skelette ausschliesslich männlicher Individuen, deren zeitliche Einordnung mangels Grabbeigaben zunächst offen blieb (V.99.2). Eine nachträglich durchgeführte ^{14}C-Datierung ergab überraschenderweise neuzeitliche Daten zwischen dem 17. und 19. Jh. Gemäss der spärlichen archivalischen Überlieferung könnten diese Skelettfunde zu einem Soldatenfriedhof aus der Zeit der Napoleonischen Koalitionskriege gehören. Die Ausdehnung dieses «irregulären» Bestattungsplatzes ist bislang unbekannt. Möglicherweise gehören 1910 gemachte Funde von Menschenknochen in der oben erwähnten Kiesgrube in denselben Kontext (V.10.50).
Aufgrund dieser Sachlage wurde mit der Bauherrschaft vereinbart, im Südwesten des Bauperimeters, nahe der



Abb. 14: Windisch-Reutenenstrasse / Ringstrasse 2025 (V.025.5). Drohnenfoto von Westen auf den teilweise bereits abhumusierten Bauplatz. Die Fundstelle der menschlichen Skelette liegt nahe der Strassenkreuzung unten rechts.



Abb. 15: Windisch-Reutenenstrasse/Ringstrasse 2025 (V.025.5). Blick von Nordwesten auf die frisch abgebaggerte Baugrubenwand. Eine vom Bagger angeschnittene Schädelkalotte und Reste einer anatomisch korrekt liegenden Wirbelsäule ragen aus dem Profil.

1999 gefundenen Gräber, einen vorgezogenen Oberbodenabtrag unter archäologischer Aufsicht durchzuführen. Im Juli 2025 wurde so zunächst der Westteil der bisher als Parkplatz genutzten Fläche bis auf die oberste Lage des anstehenden Kieses der Niederterrasse abgetieft (Abb. 14). Dabei fanden sich im Abraum, vermischt mit neuzeitlichen Objekten, vereinzelte Menschenknochen, hauptsächlich verwitterte, wohl bereits alt umgelagerte Langknochen. An einer Stelle der grob geputzten Baggerfläche lagen zudem kleinteilig zerbrochene Schädelknochen, ohne dass im umgebenden Erdreich ein klarer Grabgrubenbefund erkennbar gewesen wäre. Datierende Artefakte waren, auch nach Kontrolle mit dem Metalldetektor, nicht vorhanden.
Erst beim anschliessenden maschinellen Begradigen der südwestlichen Baugrubenböschung, gegen die Ringstrasse hin, kamen an drei eng begrenzten Stellen auf Niveau ca. 360,00 m ü. M. weitere Menschenknochen zum Vorschein, dieses Mal noch teilweise im anatomischen Verband liegend (Abb. 15). Aus Sicherheitsgründen musste an der bis zu 3 m hohen und vertikal abgebaggerten Baugrubenwand, die laufend mit einer armierten Nagelwand gefestigt wurde, auf eine detaillierte archäologische Dokumentation verzichtet werden. An keiner Stelle konnte ein vollständiges Skelett geborgen werden, datierende Artefakte oder eindeutige Hinweise auf Grabkonstruktionen waren nicht zu verzeichnen. Aufgrund ihrer Fundlage etwa 1 m unter dem Asphaltbelag der Ringstrasse wurden die menschlichen Überreste möglicherweise bereits früher, beim Strassenbau und der Anlage der Kanalisation, unbeobachtet gestört bzw. umgelagert. Nach anthropologischer Begutachtung (V. Trancik Petitpierre, IAG Basel) liegen Skelettteile von mindestens sieben adulten bzw. juvenilen Individuen wohl männlichen Geschlechts vor. Mindestens einer dieser Männer wies eine tödliche Hiebverletzung am Schädel auf. Die im April 2026 durchgeführte ^{14}C-Analyse an Knochenresten dreier Individuen ergab einen gemeinsamen Datierungsrahmen in der Neuzeit, mit Schwerpunkt in der 2. Hälfte des 18. Jh. (Universität Bern, Probennummern BE-26673.1.1: 211±23 BP; BE-26675.1.1: 226±23; BE-26675.1.1: 225±23. Cal AD 1641/1647–1955 bei 2 Sigma, Peaks jeweils bei 1735/1739–1801/1804).
Damit könnten sowohl die 2025 als auch die 1999 geborgenen Skelettreste von Soldaten stammen, die an den Kampfhandlungen rund um die beiden Schlachten von Zürich im Juni bzw. September 1799 beteiligt waren. Einige von ihnen erlagen möglicherweise wenig später, vermutlich im nahegelegenen Spital von Königsfelden, ihren Verletzungen bzw. anschliessenden Seuchen. Mithilfe von Isotopen-Analysen wäre es in Zukunft vielleicht möglich, die Herkunft der Kriegsopfer zu klären: Österreicher, Russen oder Franzosen?

Zivilsiedlung Süd

7. *Windisch-Am Rain 2025 (V.025.1)*

Schlüsselwörter: Zivilsiedlung Süd, Südfriedhof, moderne Planie
Lage: Perimeter Zivilsiedlung Süd, ca. 350 m südlich des Legionslagers
Koordinaten: 2 659 030 / 1 258 697 (Mittelpunktkoordinaten Baugrube)
Anlass: Begleitung Neubau Parkplätze
Verantwortlich: Jürgen Trumm, Benedikt Wyss
Literatur: –

Im nordwestlichen Randbereich des Windischer Wohn- und Gewerbeviertels «Dägerli» wurden bei einem bestehenden EFH (Am Rain 10, Parz. 2627) neue Autostellplätze erstellt (Abb. 16). Hierfür wurde der Oberboden des Vorgartens auf einer Fläche von ca. 35 m² bis max. 1,2 m Tiefe abgetragen und anschliessend eine befahrbare Planie eingebracht. Das betreffende Areal liegt nördlich eines ausgedehnten kaiserzeitlichen Brandgräberfeldes, des sog. Südfriedhofes von *Vindonissa*, und südlich des Gräberfelds Windisch-Oberburg, einer spätrömisch-frühmittelalterlichen Nekropole mit über 400 aktenkundigen Gräbern. Die Begleitung von Werk-



Abb. 16: Windisch-Am Rain 2025 (V.025.1). Arbeitsfoto von Nordosten auf die Baustelle. Im Hintergrund der bewaldete Lindhofhügel, entlang dessen östlichen Hangfusses sich ein grosses römisches Brandgräberfeld erstreckte.



Abb. 17: Windisch-Lettenstrasse 2025 (V.025.2). Blick von Norden auf die grösstenteils fertig ausgebaggerte Baugrube. Auf der Sohle und der noch nicht abgedeckten Südwestecke ist die mächtige anstehende Schwemmlehmschicht sichtbar.

leitungsarbeiten 2005 in diesem Areal blieb ohne Befund (V.005.3). Die Baggerarbeiten im Januar 2025 zeigten, dass für das heutige, zur Quartierstrasse abfallende Vorgartengelände wohl bereits beim Hausbau in den 1980er-Jahren eine kiesige Planie eingebracht worden war. Nur am max. ca. 1,2 m hohen Südprofil erreichten die Baggerarbeiten den darunterliegenden sterilen Schwemmlehm. Archäologisch relevante Befunde oder Funde kamen nicht zum Vorschein.

8. Windisch-Lettenstrasse 2025 (V.025.2)

Schlüsselwörter: Zivilsiedlung Süd, Schwemmlehm, Negativbefund
Lage: Perimeter Zivilsiedlung Süd, ca. 650 m südlich des Legionslagers
Koordinaten: 2 658 800 / 1 258 320 (Mittelpunktkoordinaten Baugrube)
Anlass: Begleitung Neubau MFH
Verantwortlich: Jürgen Trumm, Benedikt Wyss
Literatur: –

Im südlichen Teil des Windischer Oberburg-Quartiers, an der Lettenstrasse 1 (Parz. 2322), wurde im Frühjahr 2025 anstelle eines bestehenden EFH ein neues MFH erstellt. Der Bauplatz liegt ca. 650 m südlich des Legionslagers *Vindonissa* und ca. 110 m östlich der nicht mehr Wasser führenden, sog. toten römischen Wasserleitung. In der näheren Umgebung sind bei mehreren archäologisch begleiteten Bauvorhaben der letzten Jahre bislang keine römischen Strukturen bekannt geworden. Die Begleitung des Aushubs auf einer Fläche von ca. 15 × 15 m erbrachte auch auf dieser Baustelle im Süden der Oberburg keinerlei archäologische Strukturen oder Funde. An den bergseitig bis zu 4 m hohen, kaum geböschten Baugrubenwänden war unter einer dünnen Gartenhumusschicht überall der anstehende, siltige Schwemmlehm aufgeschlossen, der einzelne verbraunte Linsen, möglicherweise von pleistozänen Humushorizonten, aufwies. Selbst auf der durchschnittlich 3,5 m unter aktuellem Terrain liegenden Baugrubensohle war der anstehende Kies bzw. der Molassesandstein noch nicht erreicht (Abb. 17).

9. Windisch-Moosmattstrasse 2025 (V.025.6)

Schlüsselwörter: Gräberfeld Windisch-Oberburg, Schwemmlehm, Negativbefund
Lage: Perimeter Zivilsiedlung Süd, ca. 350 m südlich des Legionslagers
Koordinaten: 2 658 930 / 1 258 650 (Mittelpunktkoordinaten Baugrube)
Anlass: Begleitung Neubau DEFH
Verantwortlich: Jürgen Trumm, Benedikt Wyss
Literatur: –



Abb. 18: Windisch-Moosmattstrasse 2025 (V.025.6). Blick von Südwesten auf die fertig ausgebaggerte und auf der Sohle betonierte Baugrube. In den Profilen ist unter Humusresten ringsum der mächtige anstehende Schwemmlehm über einer Lehm-Kies-Schicht erkennbar.

Im südlichen Teil des Windischer Oberburg-Quartiers, an der Moosmattstrasse 12 (alte Parz. 2647, neue Parz. 3170), wurde ab Sommer 2025 anstelle zweier bestehender EFH aus den 1970er-Jahren ein neues DEFH erstellt. Der Bauplatz liegt ca. 350 m südlich des römischen Legionslagers und ca. 135 m südwestlich von 1957 bei der «Oberen Linde» gefundenen Körpergräbern (V.57.1). Diese Bestattungen sind die derzeit am weitesten südlich liegenden Gräber der grossen spätrömisch-frühmittelalterlichen Nekropole von Windisch-Oberburg.
Die Begleitung des Aushubs, der nur unwesentlich in nicht bereits vom abgerissenen Kellergeschoss tangierte Erdbereiche eingriff, erbrachte auf einer Fläche von ca. 15 × 15 m keinerlei archäologische Strukturen oder Funde. An den bis zu 3 m hohen, kaum geböschten Baugrubenwänden war unter einer dünnen Gartenhumusschicht überall der anstehende, siltige Schwemmlehm aufgeschlossen, unter welchem sich auf der Sohle der Baugrube der anstehende verlehmte Kies des Bt-Horizonts anschloss (Abb. 18).

10. Windisch-Nelkenstrasse 2025 (V.025.7)

Schlüsselwörter: Zivilsiedlung Süd, Schwemmlehm, Negativbefund
Lage: Perimeter Zivilsiedlung Süd, ca. 720 m südlich des Legionslagers
Koordinaten: 2 658 845 / 1 258 215 (Mittelpunktkoordinaten Baugrube)
Anlass: Begleitung Neubau EFH
Verantwortlich: Jürgen Trumm, Benedikt Wyss
Literatur: –

Im südlichsten Teil des Windischer Oberburg-Quartiers, an der Nelkenstrasse 7 (Parz. 2419), wurde im Sommer 2025 auf bislang nicht überbautem, leicht nach Westen abfallendem Areal ein neues EFH erstellt. Der Bauplatz liegt ca. 720 m südlich des römischen Legionslagers und ca. 180 m östlich der nicht mehr Wasser führenden, sog. toten römischen Wasserleitung von *Vindonissa*. Aus der näheren Umgebung sind bislang keine aktenkundigen römischen Fundmeldungen bekannt. Eine Baubegleitung an der Lettenstrasse, ca. 110 m nordwestlich des Bauplatzes an der Nelkenstrasse, blieb im Frühjahr 2025 ohne Befund (vgl. Meldung Nr. 8).
Die Begleitung des Aushubs auf einer Fläche von ca. 14 × 13 m erbrachte auch bei diesem Bauplatz keinerlei archäologische Strukturen oder Funde. Unter einer dünnen Gartenhumusschicht war überall der anstehende, siltige Schwemmlehm aufgeschlossen, der einzelne verbraunte Erdlinsen (alte, pleistozäne Humushorizonte?) und eingeregelte Kieslinsen aufwies. Auf der Sohle der bis zu 3,5 m unter Terrain reichenden Baugrube waren weder der verlehmte Kies noch der anstehende Molassesandstein der natürlichen geologischen Schichtenfolge aufgeschlossen (Abb. 19). Mit diesem weiteren Negativbefund kann es als weitgehend gesichert gelten, dass im südlichen Oberburg-Quartier von Windisch, das zwischen etwa 1940 und 1970 flächig überbaut wurde, keine ausgedehnten römischen oder frühmittelalterlichen Siedlungs- oder Grabbefunde vorhanden sind.



Abb. 19: Windisch-Nelkenstrasse 2025 (V.025.7). Blick von Nordwesten auf die weitgehend fertig ausgebaggerte Baugrube mit einer mächtigen anstehenden Schwemmlehmschicht. Im Hintergrund links der bewaldete Lindhof-Höhenzug.

11. Windisch-Bergstrasse 2025–2026 (V.025.9)

Schlüsselwörter: Zivilsiedlung Süd, circus, Kulturschicht, Militaria
Lage: Südwestlicher Perimeter der Zivilsiedlung, ca. 180 m südöstlich des Amphitheaters
Koordinaten: 2 658 655 / 1 258 705 (Mittelpunktkoordinaten Sondage)
Anlass: Sondage vor Neubau MFH (1. Etappe)
Verantwortlich: Jürgen Trumm, Benedikt Wyss
Literatur: Trumm 2024, 66 Abb. 20 (Situationsplan)

Im Windischer Dohlenzelgquartier, westlich der Kreuzung Bergstrasse-Dohlenzelgstrasse-Schulstrasse, wird anstelle eines 1931 gebauten landwirtschaftlichen Anwesens und seines in den 1970er-Jahren erstellten Anbaus ein vollunterkellertes MFH errichtet (Bergstrasse 2, Parz. 1644). Bezogen auf die antike Situation liegt der Bauplatz südwestlich des Legionslagers, am Südrand der hier bislang nur schlecht erforschten Zivilsiedlung (*canabae legionis*). Nordöstlich des Bauplatzes stand im 1. Jh. n. Chr. eine Pfeilerbrücke, auf welcher der nördlichste Streckenabschnitt der nicht mehr Wasser führenden, sog. toten Wasserleitung von *Vindonissa* verlief. Etwa 50 m südwestlich des jetzigen Bauprojekts kam 2013 ein halbkreisförmiges römisches Mörtelbecken zum Vorschein, das möglicherweise zur Mittelachse (*spina*) eines römischen *circus* gehörte (V.013.10).
Die Baugrube für den Neubau nutzt zum Grossteil die bereits alt unterkellerten Bereiche und greift lediglich im Süden und Westen auf einer Gesamtfläche von knapp 300 m² in mutmasslich unberührte Bodenbereiche ein. Aufgrund der genannten Verdachtsmomente wurde mit der Bauherrschaft verein-

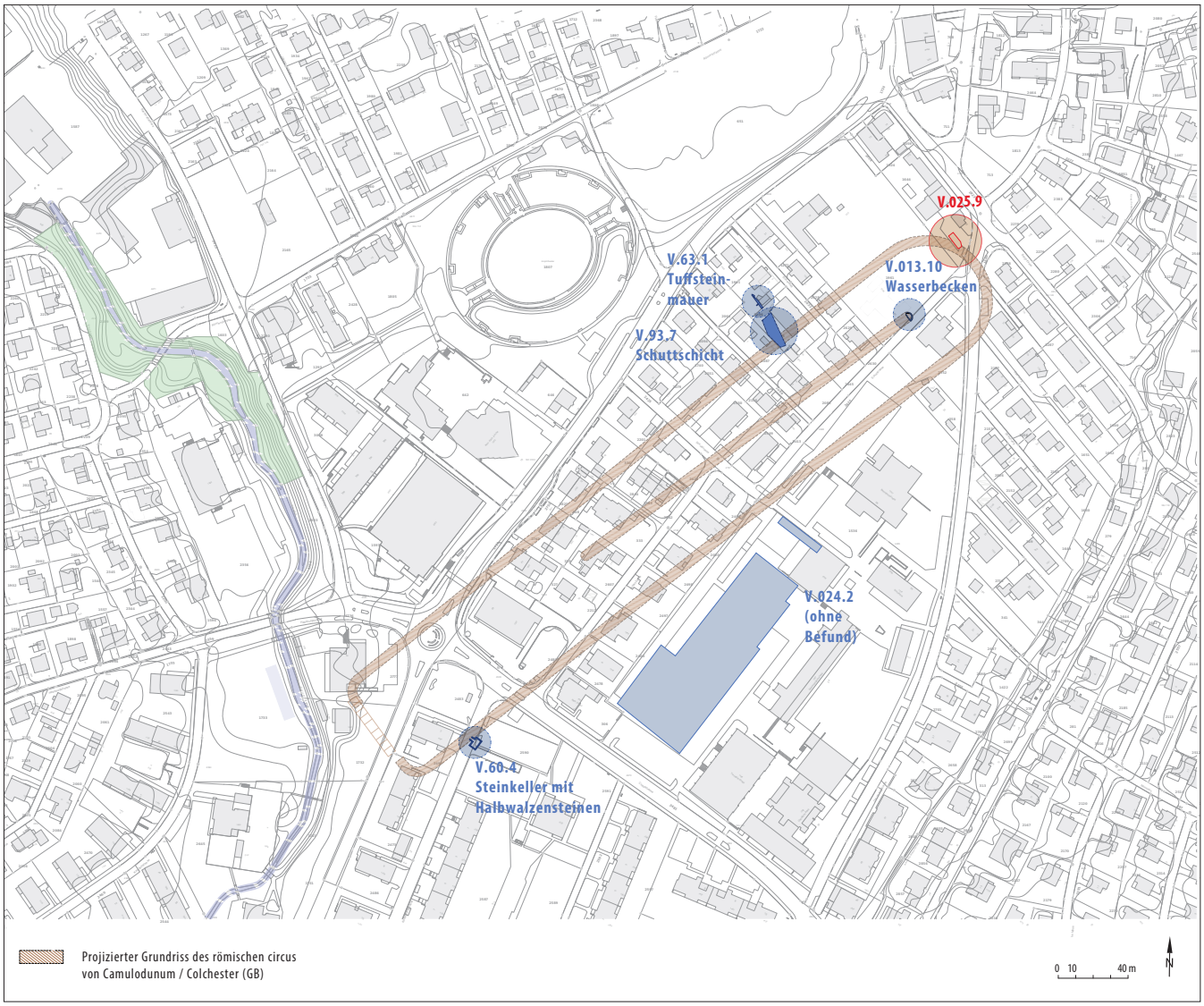


Abb. 20: Windisch-Bergstrasse 2025–2026 (V.025.9). Vereinfachter Gesamtplan mit Altgrabungen (blau) und der aktuellen Sondage (rot) im Bereich des postulierten römischen circus von Vindonissa.

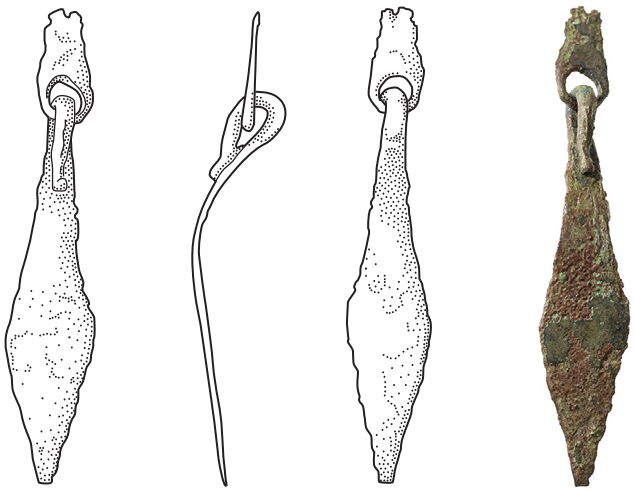


Abb. 21: Windisch-Bergstrasse 2025–2026 (V.025.9). Pferdegeschirranhänger aus Buntmetall aus einer Kulturschicht im nordöstlichen Perimeter der postulierten römischen Pferderennbahn. M. 1:1. Inv.-Nr. V.025.9/1.1.



Abb. 22: Windisch-Bergstrasse 2025–2026 (V.025.9). Drohnenfoto von Nordosten mit dem Sondageschnitt im Vordergrund. Beim Neubau des weiss verputzten Hauses (im Hintergrund oben rechts) kam 2013 ein gemauertes halbrundes Wasserbecken (von einem römischen circus?) zum Vorschein.

bart, vor Abbruch der Altliegenschaften einen ca. 10 × 4 m grossen Sondageschnitt in einer asphaltierten Freifläche ganz im Südwesten der geplanten Baugrube anzulegen. Gemäss einem Rekonstruktionsversuch, der sich mit seinen Dimensionen am römischen *circus* von *Camulodunum*/Colchester (GB) orientiert, würde diese Sondage in etwa im ovalen Nordostabschluss (Tribüne? Sitzreihen?) der postulierten Pferderennbahn zu liegen kommen (Abb. 20).
Unter dem Asphalt und seinem Unterbau aus Wandkies wurde auf der gesamten Fläche lediglich der kiesige Lehm des natürlichen Bt-Horizonts angetroffen. An tieferen Stellen im Süden deutete sich bereits der darunterliegende Kies des C-Horizonts an. Im Planum zeigten sich keinerlei archäologisch relevante Befunde. Da im durchgesehenen Baggerabraum neben etwas römischer Keramik aber auch ein bronzener Pferdegeschirranhänger (Abb. 21) zum Vorschein kam, wurde das Südwestprofil der Baggersondage geputzt. Hier war zwischem dem 40–50 cm starken Humus und dem anstehenden verlehmten Kies auf Niveau 365,38 m ü. M. (Süd) bzw. 365,28 m ü. M. (Nord) eine kiesige, siltiglehmige Schicht von etwa 25 cm Stärke erkennbar, aus der etwas römische Gebrauchskeramik geborgen wurde. Diese leicht von Nord nach Süd ansteigende Kulturschicht liegt demnach nur 30 cm tiefer als die erhaltene Oberkante des römischen Wasserbeckens, das 2013 knapp 50 m weiter südwestlich dokumentiert worden war (Abb. 22). Eine weitere Ausweitung der Untersuchungsfläche musste leider unterbleiben, zumal sich der archäologisch interessante Bereich bereits ausserhalb der künftigen Baugrube befindet. Diese wird im Frühjahr 2026 fertig ausgehoben, was dann eine weitere archäologische Begleitung erfordert.
Mit dem Nachweis einer schwach ausgeprägten römischen Kulturschicht im Areal südwestlich des Legionslagers, in einer Art antiken «Grossbauzone» mit Amphitheater, *campus* und Aquäduktbrücke, bleibt für *Vindonissa* die Existenz eines römischen *circus* somit weiterhin denkbar. Auch in Zukunft sind archäologische Baubegleitungen im Dohlenzelgquartier deshalb unabdingbar, um die Existenz oder eben die Nichtexistenz dieses postulierten römischen Grossbaus zu verifizieren.

Zivilsiedlung Ost / vicus extra leugam?

12. Gebenstorf-Steinacher 2024–2025 (Geb.024.1)

Schlüsselwörter: Zivilsiedlung, vicus extra leugam, römische Grossbauten
Lage: Etwa 2,2 km nordöstlich des Legionslagers
Koordinaten: 2 660 660/1 260 620 (Mittelpunktkoordinaten Grossgrabung)
Anlass: Grossgrabung vor Arealüberbauung mit Tiefgarage (2. und abschliessende Etappe)
Verantwortlich: Jara Junker, Erik Martin, Jürgen Trumm
Literatur: Trumm 2024, 71–73

Etwa 2,2 km nordöstlich des römischen Legionslagers *Vindonissa*, im Gebenstorfer Ortsteil Vogelsang, wurden in einem Areal mit dem sprechenden Flurnamen «Steinacher» seit alters her römische Funde gemacht. Zufällige Beobachtungen seit dem 18. Jh. und Notgrabungen 1978 bzw. 1980 erbrachten verschiedene Siedlungsbefunde, u. a. Keller und Mauerzüge mit *in situ* stehenden Säulenbasen (S. 3–10 in diesem Band). In der kaum bebauten Parz. 139 zwischen Limmatstrasse und Vogelsangstrasse zeigten geophysikalische Prospektionen 2017 grossflächige Anomalien, die sich bei anschliessenden Sondagegrabungen der Kantonsarchäologie Aargau zwischen 2019 und 2023 als Reste einer ausgedehnten Siedlungsstelle mit stellenweise gut erhaltenen Steinbauten erwiesen.
Auf genannter Parz. 139 wurde ab 2020 eine neue Wohnüberbauung geplant. Die projektierten Aushubarbeiten für Tiefgarage, Keller, Werkleitungen und Versickerungsanlagen betrafen zunächst eine Fläche von ca. 3200 m². Wegen einer zusätzlich realisierten Wohneinheit auf der nordwestlich angrenzenden Parzelle mussten schliesslich 4100 m² vollständig bis auf den anstehenden Boden ausgegraben werden. Die Grossgrabung wurde mit einem externen Team zwischen April 2024 und Ende Mai 2025 durchgeführt, finanziert von zwei Projektkrediten, die vom Regierungsrat des Kantons Aargau gutgeheissen wurden. Nach Abschluss der Grabung erfolgten bis Dezember 2025 ergänzende, archäologisch begleitete Baumassnahmen. Die wichtigsten Ergebnisse der Grossgrabung sowie ausgewählte Fundobjekte sind in diesem Jahresbericht in gesonderten Aufsätzen zusammengestellt (S. 11–55 in diesem Band).
Der neu entdeckte Siedlungsplatz von Gebenstorf-Steinacher lag auf einem hochwassersicheren Kiesplateau ca. 5 m über dem mittleren Pegel der unmittelbar nördlich entlangfliessenden Limmat. Der ungewöhnliche Aufwand beim Einrichten des Bauplatzes, die planmässige, orthogonal ausgerichtete Grossbau-Architektur, das spezifische Fundspektrum des 1. Jh. und die Lage in der Grenzzone *extra leugam* des Legionslagers *Vindonissa* lassen an eine staatliche, wohl vom Militär unterstützte Baumassnahme denken. Mit dieser Siedlung, die am Ende eines von der Natur vorgezeichneten Verkehrswegs lag, der von Oberitalien via Bündner Pässe, Walensee, Zürichsee und Limmat an die Aare führte, fassen wir möglicherweise einen zentralen, eng mit dem Legionslager verbundenen Stapel- und Umschlagplatz.

13. Gebenstorf-Limmatstrasse 2025 (Geb.025.200)

Schlüsselwörter: Zivilsiedlung, vicus extra leugam, römische Grossbauten, Georadar
Lage: Etwa 2,2 km nordöstlich des Legionslagers
Koordinaten: 2 660 615/1 260 640 (Mittelpunktkoordinaten Prospektion)
Anlass: Geophysikalische Prospektion (Georadar) parallel zu laufender Grossgrabung
Verantwortlich: Matthias Nieberle, Jürgen Trumm
Literatur: Trumm 2024, 71–73

Wegen einer kurzfristigen Projekterweiterung samt Landerwerb musste die von der Grossgrabung Geb.024.1 untersuchte Fläche (vgl. Meldung Nr. 12) nach Nordwesten hin erweitert werden. Vorgängig zur regulären Ausgrabung wurde dieses bislang als Wiesland bzw. Parkplatz genutzte Areal geophysikalisch mittels Bodenradar untersucht. Bei dieser Gelegenheit wurden nachfolgend auch grössere Bereiche nördlich und östlich der Grossgrabungsfläche, entlang der Limmatstrasse sowie in einem nur teilweise überbauten Nachbargrundstück mit Bodenradar gemessen. Die Prospektion, bei welcher innerhalb von zwei Tagen über 3300 m² geophysikalisch sondiert wurden, diente im Wesentlichen der Arrondierung der 2024–2025 freigelegten und in einem gesonderten Aufsatz vorgelegten römischen Baubefunde (S. 11–28 in diesem Band).

Gräberfeld Südwest

14. Brugg-Wildischachen 2025 (Bru.025.2)

Schlüsselwörter: Verdacht auf Grab- und Strassenbefunde, Streufunde, Militaria
Lage: Etwa 3,2 km südwestlich des Westtors des steinernen Legionslagers
Koordinaten: 2 655 795 / 1 257 660 (Mittelpunktkoordinaten Bauperimeter)
Anlass: Begleitung Oberbodenabtrag vor Neubau Industrieanlage
Verantwortlich: Jürgen Trumm, Benedikt Wyss
Literatur: Trumm 2024, 74

Im Gewerbegebiet «Wildischachen», welches einen Grossteil des südwestlichen Gemeindegebiets von Brugg einnimmt, gibt es nur noch wenige nicht modern überbaute Areale. Eines davon ist eine knapp 1 ha grosse Fläche mit den Parz. 1543 und 2357 zwischen Aare und Eisenbahnlinie bzw. Kantonsstrasse (Abb. 23). Hier soll anstelle einer ursprünglich geplanten Wasserstoffproduktionsanlage eine Wasserstoffspeicheranlage errichtet werden. Bauvorbereitend musste hierzu der Oberboden maschinell bis auf tragfähiges anstehendes Erdreich abgetragen werden, um darauf dann eine mehrere Dezimeter starke Sand-Kies-Fundation für die kommenden Speicherbehälter einzubringen.



Abb. 23: Brugg-Wildischachen 2025 (Bru.025.2). Drohnenfoto von Südwesten mit dem abhumusierten Bauperimeter im Vordergrund. Rechts die SBB-Linie Brugg–Aarau und die Kantonsstrasse Brugg–Bad Schinznach. Beide Trassen sind vermutlich identisch mit der Linienführung der ehemaligen römischen Fernstrasse von Vindonissa nach Aventicum.

Das Areal liegt etwa 3,2 km südwestlich des römischen Legionslagers, gemäss Michaeliskarte aus der Mitte des 19. Jh. weitgehend im Bereich eines Nebenarms der Aare bzw. im überschwemmungsgefährdeten Auengebiet. Im Süden wird das Baufeld begrenzt von der heutigen Kantonsstrasse Brugg-Schinznach, die gewissermassen der moderne Nachfolger der römischen Fernstrasse von *Vindonissa* nach *Aventicum* ist. Im näheren Umfeld des Legionslagers, im Bereich des heutigen Bahnhofs von Brugg, wurde diese Strasse von antiken Gräberfeldern begleitet, deren exakte Ausdehnung bis heute unbekannt ist. In der unmittelbaren Umgebung des Wildischachen sind bislang noch keine gesicherten römischen Strassen- oder Grabbefunde bekannt geworden, trotz mehrerer Baubegleitungen der letzten Jahre (Bru.016.1; Bru.018.6). Eine geophysikalische Prospektion im Herbst 2024 ergab insbesondere im Südwestteil des projektierten Bauperimeters einige Anomalien, die vorderhand aber nicht eindeutig zu interpretieren waren (Bru.024.200). Etwa 300 m weiter südwestlich, unmittelbar südlich der Aare, sind von der auf alten Karten so bezeichneten Flur «Schindellegi» verschiedene, nicht sicher lokalisierbare Meldungen zu römischen Funden überliefert.

Aufgrund dieses Sachverhalts wurden im Mai 2025 der flächige Oberbodenabtrag auf einem Areal von ca. 4000 m² sowie das Aufbaggern diverser, zumeist 1 m tiefer und gesamthaft ca. 80 m langer Werkleitungsgräben am Südrand des Bauperimeters von der Kantonsarchäologie begleitet. Diese grossflächigen Erdaufschlüsse erbrachten keine archäologischen Befunde, welche mit den 2024 gemessenen geophysikalischen Anomalien hätten korreliert werden können. Unter einer max. ca. 15 cm starken Humusdecke zeigte sich zumeist der anstehende, siltige Schwemmlehm, der gegen Süden, also zum Hangfuss des Habsburg-Höhenzugs hin, eine Stärke von mindestens 1 m aufwies. Weiter nach Norden, zur Aare hin, wurden eingelagerte Sand- und Kieslinsen des alten Flussbetts bzw. der Überschwemmungszone angeschnitten. Im zentralen Baugrubenbereich lagen unmittelbar unter dem Humus kleinteilige Bereiche mit ortsfremdem Erdmaterial, zumeist ein rotbrauner zäher Lehm, der modernen Bauschutt, Asphaltbrocken und einzelne Tuffquader enthielt. Aus diesen Bereichen wie auch im abgebaggerten Humus kamen einzelne römische Objekte zum Vorschein, so Ziegelbruchstücke, Gebrauchskeramik, zwei Münzen und zwei Militaria. Ein drittes militärisches Ausrüstungsteil war bereits bei den Sondagen 2024 aufgelesen worden (Abb. 24). Die Metallfunde wiesen jeweils Brandspuren auf. Wegen des Fehlens eindeutiger Befunde sind die genannten Objekte wohl als neuzeitlich verlagert anzusehen. Möglicherweise kamen sie, zusammen mit erdigem Aushub-



Abb. 24: Brugg-Wildischachen 2024 (Bru.024.200) und Brugg-Wildischachen 2025 (Bru.025.2). Römische Militaria als Verlustfunde neben der Strasse? Inv.-Nr. Bru.024.200/1.1 (links); Bru.025.2/1.3 (Mitte); Bru.025.2/1.4 (rechts). M. 1:1.

material, ursprünglich aus dem Bereich des römischen Legionslagers. Weniger wahrscheinlich ist es, die Artefakte als Verlustfunde der oben erwähnten, im Bauperimeter bislang aber nicht sicher lokalisierten römischen Fernstrasse zu deuten.

Gräberfeld Nordwest

15. Brugg-Fernwärmenetz 2025–2026 (Bru.025.3)

Schlüsselwörter: Verdacht auf römische Grabfunde, römische Keramik, Architekturteil
Lage: Etwa 700 m nordwestlich des Westtors des steinernen Legionslagers
Koordinaten: 2 658 025/1 259 430 (Mittelpunktkoordinaten Fundstelle Architekturteil)
Anlass: Begleitung Werkleitungsbau (1. Etappe)
Verantwortlich: Jürgen Trumm, Benedikt Wyss
Literatur: D. Hintermann, Gräber von Soldaten und Zivilistinnen im Umfeld des Legionslagers von Vindonissa. Jber. GPV 1998, 55–62 bes. 57 Abb. 4 (Karte der Grabfunde im Nordwesten von Vindonissa)

Die Stadt Brugg erstellt im Gebiet zwischen Altstadt und Bahnhof ab Sommer 2025 ein neues Leitungsnetz für Fernwärme bzw. -kälte. Bei den geplanten Erdarbeiten werden gleichzeitig auch die bestehenden Werkleitungen und Hausanschlüsse (Wasser, Strom, Swisscom) auf einer Streckenlänge von über 1 km erneuert. Das in mehrere Lose aufgeteilte Bauprojekt tangiert im Wesentlichen das Areal südlich der mittelalterlichen Stadtmauer. Bezogen auf die römische Situation liegt der Bauperimeter nordwestlich des kaiserzeitlichen Legionslagers, rund 700 m von dessen Westumwehrung entfernt. Aus dem fraglichen Gebiet sind v.a. aus der ersten Hälfte des 20. Jh. mehrere Fundmeldungen zu römischen Brandgräbern bekannt. Diese belegen eine bislang nur in kleinen Ausschnitten erfasste, aber offenbar recht ausgedehnte römische Nekropole, die sich an einer Kiesstrasse orientierte, welche vom Westtor des Legionslagers zum Aareübergang, von dort hinauf zum Bözberg und weiter nach *Augusta Raurica* führte.
Die Erdarbeiten 2025 begannen an der Kreuzung Badenerstrasse-Paradiesstrasse, nahe einer Stelle, wo im Jahr 1911 die Fundamentreste eines römischen Grabmonuments entdeckt worden waren. In den durch moderne Werkleitungen bereits stark gestörten Erdbereichen fanden sich neben neuzeitlichen Artefakten nur wenige römische Keramikscherben und unverbrannte Tierknochen. Daneben konnte aber auch ein bearbeiteter Kalksteinquader von ca. 23 × 19 × 12 cm aus regional anstehendem Weissjurakalk (Villigen-Formation) geborgen werden. Zwei Seiten sind reliefiert und konkav gearbeitet, die Oberseite weist neben der originalen Glättung auch Spuren einer Verdübelung auf (Abb. 25). Gemäss Parallelen im ostgallischen Raum (z.B. in Metz F und Trier D) dürfte es sich bei dem Neufund aus Brugg um das Bruchstück eines römischen Pilasterkapitells von einer der Schauseiten eines Grabmonuments handeln. Es ist denkbar, aufgrund der verlagerten Fundsituation, aber vorerst nicht schlüssig zu belegen, dass es einstmals zum Bauschmuck des oben erwähnten, 1911 in letzten Resten erfassten Grabbaus gehörte. Die Baubegleitung wird 2026 Richtung Norden, im Bereich der Rottweilerstrasse und Annerstrasse, fortgesetzt.



Abb. 25: Brugg-Fernwärmenetz. Bruchstück eines römischen Architekturteils, vermutlich von einem zerstörten Grabbau stammend. Aufsicht mit Dübellöchern (oben) und Ansicht einer Schauseite (unten). Erhaltene Höhe ca. 19 cm. Inv.-Nr. Bru.025.3/1.1. M. 1:4.

16. Brugg-Schützenmatt 2025–2026 (Bru.025.4)

Schlüsselwörter: Verdacht auf römische Grabfunde, neuzeitlicher Keller
Lage: Etwa 750 m nordwestlich vor der Nordwestecke des römischen Legionslagers
Koordinaten: 2 658 180 / 1 259 885 (Mittelpunktkoordinaten Werkleitungsgraben)
Anlass: Begleitung Werkleitungsbau (1. Etappe)
Verantwortlich: Jürgen Trumm, Benedikt Wyss
Literatur: Ch. Holliger / Cl. Holliger, Das reiche Frauengrab von 1888: Eine Episode aus der Forschungsgeschichte Vindonissas. Jber. GPV 1987, 5–26

Die Stadt Brugg erstellt im Bereich der Strasse Schützenmatt neue Werkleitungen für Fernwärme und -kälte (vgl. auch Meldung Nr. 15). Die Baumassnahme liegt nördlich der Aare und erstreckt sich vom ehemaligen Offizierscasino bis zum Hangfuss des Bruggerbergs. Wenig westlich, im Bereich der Alten Turnhalle, kam 1888 ein reich ausgestattetes römisches Brandgrab zum Vorschein (Bru.888.1), das aufgrund diverser Baubegleitungen in diesem Areal bislang als Einzelfund einzuordnen ist. Die seit September 2025 laufende archäologische Begleitung der Werkleitungsarbeiten beschränkte sich auf sporadische Kurzkontrollen, da die bisherigen Erdaufschlüsse praktisch vollständig in bereits von bestehenden Werkleitungen gestörten Arealen zu liegen kommen. Lediglich nahe der Zufahrt zur heutigen Pontonierkaserne wurde der Ansatz eines neuzeitlichen, mit Backsteinen gebauten Gewölbekellers angeschnitten, aber nicht weiter dokumentiert. Anzeichen für römische Brandgräber, etwa in Form von hitzegeröteten Erdbereichen, Holzkohlekonzentrationen oder verbrannten Artefakten, wurden an keiner Stelle beobachtet. Auch die routinemässige Durchsicht des in Schüttmulden gelagerten Abraums erbrachte diesbezüglich keine weiteren Anhaltspunkte.



Abb. 26: Hausen-Reichholdareal 2024–2026 (Hus.024.1). Blick von Südosten auf die Grossbaustelle mit einem Abschnitt der bereits in Bauvlies eingepackten römischen Wasserleitung kurz vor ihrer Überdeckung mit Wandkies und Humus.

Wasserleitungen

17. Hausen-Reichholdareal 2024–2026 (Hus.024.1)

Schlüsselwörter: Nicht mehr Wasser führende, sog. tote Wasserleitung von Vindonissa, Schächte, Absetzbecken, Teilerhalt
Lage: Etwa 2,8 km südlich des Legionslagers
Koordinaten: 2 658 402 / 1 256 383 (Mittelpunktkoordinaten südlicher Schacht)
Anlass: Begleitung Arealüberbauung und Teilerhalt Wasserleitung (2. Etappe)
Verantwortlich: Jürgen Trumm, Benedikt Wyss
Literatur: Trumm 2024, 75 f.

Die im Vorjahr begonnene Überbauung des knapp 75 000 m² grossen «Reichholdareals» zwischen Hausen und Lupfig wurde 2025 fortgesetzt. Quer durch die neuen Baufelder verläuft die nicht mehr Wasser führende, sog. tote römische Wasserleitung von *Vindonissa*. Ihre



Abb. 27: Hausen-Reichholdareal 2024–2026 (Hus.024.1). Blick von Südosten auf den freigelegten Schacht der römischen Wasserleitung mit seinem vollständig verputzten Absetzbecken (im Vordergrund).

Streckenführung in diesem Areal wurde erstmals 1928 und dann systematisch 2014 mitttels Sondageschnitten erfasst und 2024 auf einer Länge von über 116 m archäologisch dokumentiert.
Ein besonders gut erhaltener, weil noch die originalen Deckplatten aufweisender Leitungsabschnitt des *aquae-ductus* konnte 2025 nach seiner Freilegung und Dokumentation auf etwa 12 m Länge «eingepackt» und unmittelbar neben den entstehenden Industriebauten wieder mit Erdreich überschüttet werden (Abb. 26). Hingegen war der südliche der beiden 2024 erfassten Schächte mit seinem 90 × 90 cm grossen und 60 cm tiefen Absetzbecken (Abb. 27) aus baustatischen Gründen leider nicht zu erhalten. Nach händischer Freilegung und Dokumentation fiel dieses Technikmonument im Juni 2025 der Baggerschaufel zum Opfer (Abb. 28). Datierende Funde kamen dabei nicht zum Vorschein.
Die Baubegleitung wird 2026 fortgesetzt und kann dann, nach knapp drei Jahren, von archäologischer Seite voraussichtlich abgeschlossen werden.



Abb. 28: Hausen-Reichholdareal 2024–2026 (Hus.024.1). Blick von Nordosten auf den maschinellen Abriss des Schachtes der römischen Wasserleitung.

Abgekürzt zitierte Literatur

ASA N.F.
Anzeiger für Schweizerische Altertumskunde, Neue Folge

Jber. GPV
Jahresbericht der Gesellschaft Pro Vindonissa

Trumm 2024
J. Trumm, Ausgrabungen in Vindonissa im Jahr 2024. Jber. GPV 2024, 53–78

Veröff. GPV
Veröffentlichungen der Gesellschaft Pro Vindonissa

Weitere Abkürzungen

DEFH	Doppel-Einfamilienhaus
EFH	Einfamilienhaus
Inv.-Nr.	Inventarnummer
MFH	Mehrfamilienhaus
m ü. M.	Meter über Meer
Parz.	Parzellen-Nr.

Abbildungsnachweise

Abb. 13: Stadtarchiv Brugg, F 001.933.
Alle anderen Abbildungen, Fotos, Pläne und Tabellen: Kantonsarchäologie Aargau (Thomas Kahlau, Tamara Koch, Jonas Maibach, Erik Martin, Kaan Memik, Matthias Nieberle, Klaus Powroznik, Jürgen Trumm, Benedikt Wyss)

Anschrift des Autors

Jürgen Trumm
Kantonsarchäologie Aargau
Industriestrasse 3
5200 Brugg
juergen.trumm@ag.ch

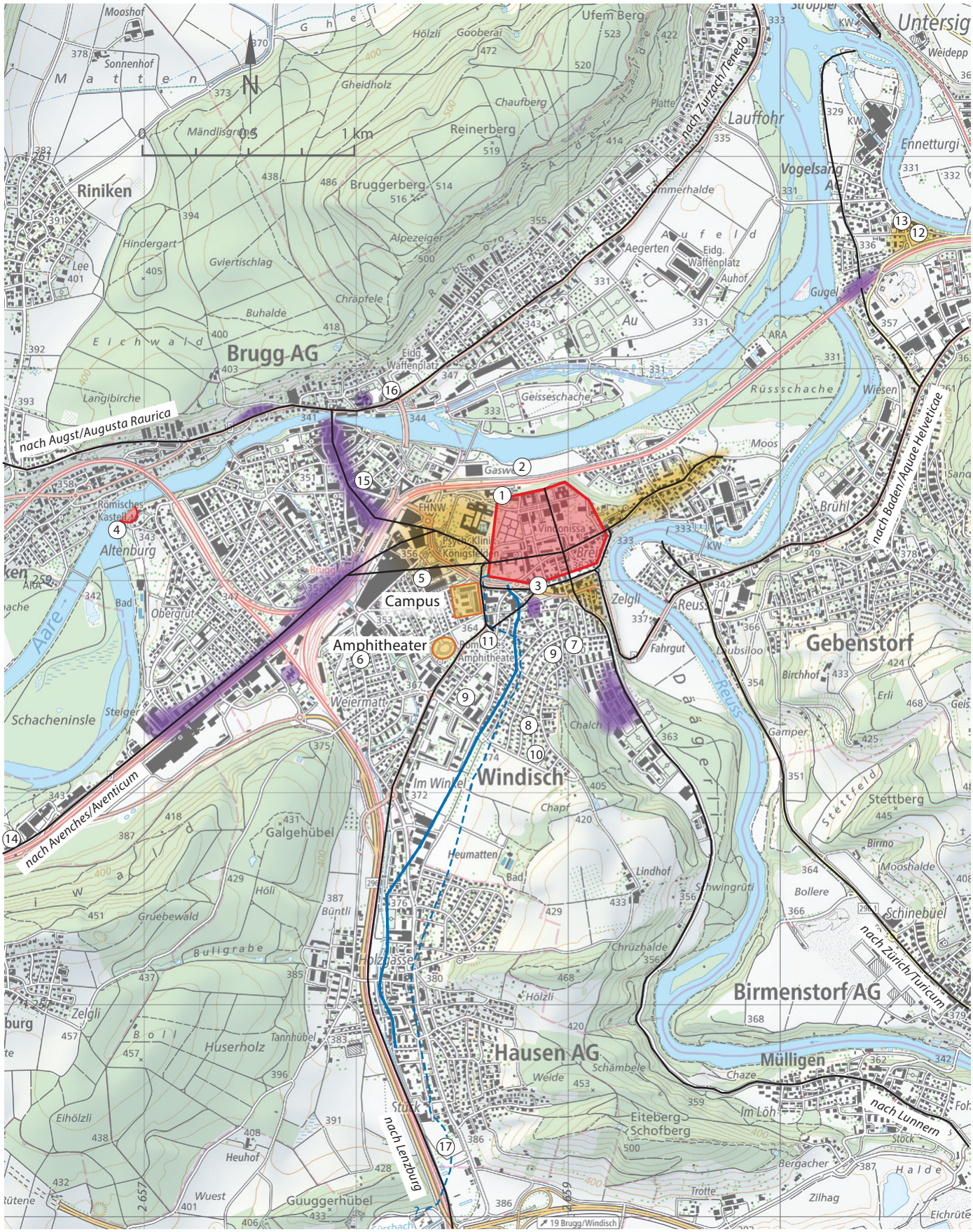


Abb. 29: Lage der Meldungen 2025 auf Landeskarte 1:25 000. Die Nummerierung entspricht der Liste in Abb. 2. Kartengrundlage: Swisstopo.

Veröffentlichungen der Gesellschaft Pro Vindonissa

A. Z. Maspoli u. a. (Hrsg.)	Band XXXIII | IANUA PATET COR MAGIS – Festschrift für Peter-Andrew Schwarz zum 65. Geburtstag (2025).	Fr.	65.—	(55.—)
M. Hartmann	Band XXXII | Grabfunde Windisch-Oberburg (2026).	Fr.	45.—	(35.—)
R. Fellmann Brogli, C. Meyer-Freuler	Band XXXI | Forschende Frauen und Vindonissa (2025).	Fr.	45.—	(35.—)
R. Fellmann Brogli u. a.	Band XXX | Die Steininschriften von Vindonissa (2024).	Fr.	80.—	(70.—)
A. Schaer	Band XXIX | UBI AQUA – IBI BENE, Die Bäder von Baden, Band 1 (2024).	Fr.	45.—	(35.—)
M. Baumann	Band XXVIII | Früher Tod im spätantiken Vindonissa. (2024).	Fr.	35.—	(25.—)
S. Jeanloz	Band XXVII | Ziegel für Vindonissa (2022).	Fr.	35.—	(25.—)
M. Flück	Band XXVI | Zu Gast bei Offizieren in Vindonissa (2022).	Fr.	85.—	(75.—)
St. F. Pfahl	Band XXV | Mortariastempel von Vindonissa (2020).	Fr.	35.—	(25.—)
A. Lawrence	Band XXIV | Religion in Vindonissa (2018).	Fr.	55.—	(45.—)
H. Flück	Band XXIII | Vor den Toren von Vindonissa (2017).	Fr.	80.—	(70.—)
J. Trumm, M. Flück	Band XXII | Am Südtor von Vindonissa (2013).	Fr.	85.—	(75.—)
S. Benguerel, V. Engeler-Ohnemus	Band XXI | Zum Lagerausbau im Nordwesten von Vindonissa (2010).	Fr.	44.—	(24.—)
R. Fellmann	Band XX | Römische Kleinfunde aus Holz aus dem Legionslager Vindonissa (2009).	Fr.	60.—	(50.—)
M. Asal	Band XIX | Ein spätrömischer Getreidespeicher am Rhein (2005).	Fr.	44.—	(24.—)
A. Hagendorn	Band XVIII | Zur Frühzeit von Vindonissa. Auswertung der Holzbauten der Grabung Windisch-Breite 1996–1998. 2 Bände (2003).	Fr.	60.—	(40.—)
D. Hintermann	Band XVII | Der Südfriedhof von Vindonissa (2000).	Fr.	29.—	(19.—)
M. Bossert	Band XVI | Die figürlichen Skulpturen des Legionslagers von Vindonissa (1999).	Fr.	29.—	(19.—)
Ch. Meyer-Freuler	Band XV | Vindonissa-Feuerwehrmagazin 1976. Untersuchungen im mittleren Bereich des Legionslagers (1998).	Fr.	35.—	(25.—)
Ch. Unz, E. Deschler-Erb	Band XIV | Katalog der Militaria aus Vindonissa (1997).	Fr.	60.—	(50.—)
H. Koller, C. Doswald	Band XIII | Aquae Helveticae – Baden (1996).	Fr.	29.—	(19.—)
M. A. Speidel	Band XII | Die römischen Schreibtafeln aus dem Legionslager von Vindonissa (1996).	Fr.	60.—	(50.—)
R. Hänggi, C. Doswald, K. Roth-Rubi	Band XI | Die frühen römischen Kastelle und der Kastell-Vicus von Tenedo-Zurzach. 2 Bände (1994).	Fr.	29.—	(19.—)
V. von Gonzenbach	Band X | Schriften zu Vindonissa und seinen Truppen (1991).	Fr.	44.—	(gratis)
Ch. Meyer-Freuler	Band IX | Das Praetorium und die Basilica von Vindonissa (1988).	Fr.	44.—	(gratis)
U. Niffeler	Band VIII | Römisches Lenzburg – Vicus und Theater (1988).	Fr.	44.—	(gratis)

(erhältlich unter www.librumstore.com; in Klammern der Mitgliederpreis beim Bezug im Vindonissa Museum; alle Bände sind unter www.zenodo.org open access abrufbar)

J. Trumm, M. Flück, P.-A. Schwarz	VINDONISSA in 40 Blickpunkten – Ein Geländeführer (2022).	Fr.	12.50	(gratis)
D. Hintermann (Hrsg.)	Vindonissa-Museum Brugg – Ein Ausstellungsführer (2012).	Fr.	12.—	

(erhältlich unter www.librumstore.com oder im Vindonissa Museum)

Weitere Veröffentlichungen

R. Frei-Stolba u.a.	Schweiz. Kunstführer: Das Amphitheater Vindonissa Brugg-Windisch (2011).	Fr.	10.—	
M. Hartmann	Das römische Legionslager von Vindonissa. Archäologische Führer der Schweiz 18 (1983). (2003 aktualisiert von R. Hänggi und Th. Pauli-Gabi).	Fr.	5.—	
Z. Haefeli, K. Speich	Schweiz. Kunstführer: Das Vindonissa-Museum in Brugg (1996).	Fr.	5.—	

(erhältlich im Vindonissa Museum oder per Bestellung auf info@provindonissa.ch)

Die Jahresberichte der Gesellschaft Pro Vindonissa sind online abrufbar unter: www.e-periodica.ch.